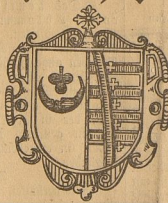


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 M., durch
Posten in Kemberg 1,10 M., in Merseburg,
Halle, Cönnitz, Altdorf, Gommio 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblätter“.
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 14.

Kemberg Sonnabend, den 3. Februar 1912.

14. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reide.

Kemberg, den 2. Februar 1912
*** Amtliches Wahlergebnis.** Der Wahlkommissar des Wahlkreises Schweinitz-Wittenberg, Herr Königl. Landrat v. Palombini, gibt bekannt, daß das Ergebnis der am 25. Januar erfolgten Stichwahl wie folgt ermittelt worden: Gültige Stimmen sind abgegeben worden 21 816. Es haben erhalten:

Landgerichtsrat a. D. Dove-Berlin 12 229
Major a. D. Vetter-Mendel 9 587
Der Landgerichtsrat a. D. Dove-Berlin ist hiermit zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Schweinitz-Wittenberg gewählt.

* Am 3. Prozent sollen die Provinzialsteuern im neuen Jahre erhöht werden. Bisher betragen sie 12 Proz., aber der Provinzialanleihefuß, der gegenwärtig in Merseburg liegt, hat beschlossen, sie auf 15 Proz. zu erhöhen.

† Die diesjährige Kaiserparade, die, wie schon mitgeteilt wurde, in der Tourgegend abgehalten werden, nach einer Witterung unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz am 10. September beginnen. Die Kaiserparade des 4. Korps soll in der Nähe von Knoback stattfinden, des 3. Korps bei Jüterbog und der beiden sächsischen Korps bei Zeitz am. Zum vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers in Merseburg werden die Räume im Königl. Schloss insofern geleast. Im Ständehaus wird der Kaiser für die Provinz Sachsen ein Hof geben.

oc Karnevalszeit. Der lustige Faschingstrubel hat jetzt seine richtige Höhe erreicht. Mummenschanz und Narrenfeste nehmen, für eine Weile wenigstens, auch das erstbeste Gemüt in Beschlag. Wenn auch in den meisten Gegenden Deutschlands dieser Faschingstrubel nicht die Höhe erreicht, die ihm im Rheinlande, Süddeutschland und andern Gegenden mit vorwiegend katolischer Bevölkerung zu eigen ist, so gibt es überall ein 3 noch viel Wästenbälle, daß auch ein gut verdaunendes und auf allerhand Anstrengungen geachtetes Gemüt mit der Zeit seinen Bedarf an diesen Vergnügungen reichlich decken kann. Es darf allerdings nicht

verkannt werden, daß eine tüchtige Portion Karnevalsfreude auch ihre Berechtigung hat. Mancher lauterböckische Gletschram, der das ganze Jahr hindurch nicht aufhört, läßt sich doch wenigstens zu dieser Zeit einmal vom allgemeinen Lustigkeitstrubel mitreißen. Lachen und Frohsinn ist aber nach Ausdruck unserer Ärzte zu einer richtigen Gesundheitspflege unerlässlich. — Viel Arbeit herrscht auch in den Vergnügungskomitees, und alle, die das gramlame Schicksal zu solchen Zwecken berufen hat, laufen den ganzen Tag mit hochroten Köpfen und striger Miene herum. Die „famöliche Witte“ für die Festvorstellung hat natürlich sie mit ihrer Rolle aufgelesen haben, und der Wahlsänger, der Glanz des ganzen Programms, belam Künstleranlaufe und meiste sich hier. Es gebührt die ganze Diplomatie eines Marko-Unterschiedes dazu, diese beiden Faschingsfähigkeiten wieder zurückzuführen. Und inwieweit verfechten die künftigen Tage, als wären es Minuten. Die im letzten Moment abgehaltene Generalprobe gibt zwar noch allerdings anzuzeigen, aber: „Kinder, es wird schon gehen! Was den Kopf oben behalten, wie der Schärfer zum Delinquenten sagte!“, solche und ähnliche geistreiche Sätze helfen das bischen Lampenfeuer wieder vorleben. Und wenn dann am Festabend selbst alles vorläuft, „Nappi“, schnell stolze Freude die Brust jedes Komiteemitglieds. Wir andern Teilnehmer aber tanzen lustig darauf los und amüsieren uns no Herzenlust. Die wenigsten von uns denken in solchen Angelegenheiten daran, wieviel Schweigstropfen unser harmloses Vergnügen den Veranstaltern gestiftet hat.

Wittenberg, 1. Februar. (Vernaglicht.) Auf dem Fährboote der „Summi-Werke“ kam gestern der Ruischer Gottfr. Brachwitz infolge der herrschenden Glatte zu Fall. Der Bedauernswerte kam so unglücklich zu liegen, daß ihn der schwere Lastwagen über beide Beine fuhr, wodurch er erheblich verletzt wurde. Er mußte nach dem Paul Gerhards-Stift überführt werden.

Bad Schmiedeberg, 30. Januar. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten zu der geplanten

Grube nunmehr erledigt, und werden nur noch die letzten bergbaulichen Bestimmungen erwartet, sodas die Eröffnung im Februar voraussichtlich erfolgen kann. Die Grube, deren alleiniger Besitzer der Privatmann Doktor Klare, hier, ist, wird den Namen „Grube Emma, Kleinergang bei Bad Schmiedeberg“ führen. — Der Margarethenverein hat am Montag in einer außerordentlichen Generalversammlung mit Rücksicht auf die in diesem Sommer hier und in der Umgebung stattfindenden größeren Festlichkeiten nunmehr endgültig beschlossen, für 1912 von der Veranstaltung des historischen Festes abzulehen. Ob daselbst 1913, das ja auch historische Bedeutung hat, oder erst 1915, dem Zeitpunkt der hundertjährigen Jubelfeier Schmiedebergs zu Preisgeben, dann aber in großzügiger Weise abgehalten werden soll, ist weiterer Beschlußfassung vorbehalten.

Vorhag. Das 12. deutsche Turnfest, das im Herbst 1913 hier selbst gefeiert werden soll, wird die größte Veranstaltung dieser Art sein, die je stattgefunden hat. Auf dem 52 000 Quadratmeter großen Freiübungsplatze werden 20 000 Turner gleichzeitig antreten können. Der Festplatz ist zur Aufnahme von 10 000 Personen berechnet. Der Festzug wird in mehreren Teilen getrennt die dörmittägigen Leinwände durchziehen, um sich dann am Festplatze zu vereinigen. Die Planierungsarbeiten des Festplatzes, der teilweise 120 Zentimeter tiefer gelegt werden muß, betragen 12 700 M. Die Arbeiten, werden sobald wie möglich durch Arbeitseinsatz angefaßt werden. Auch die Verwaltungsgebäude sollen in nächster Zeit zur Einrichtung gelangen.

Wohau, 31. Januar. (Noch gut abgeblauen.) Der hiesige Wielenbesitzer V. wollte das von seiner Wiele in den Esterfluß hineinragende Weidenstrüpp weghaten. Bei dieser Arbeit gab plötzlich das unterwachsene Ufer nach und V. stürzte mit der Erdmasse auf das Eis. Da letzteres durch das Fallen des Wassers infolge Wiedereintritts von Frostwetter zusammengebrochen war, geriet er mit den Füssen unter die Eisdecke in das hier tiefe Wasser. V. hielt sich nur an dem Gestrüpp fest und entging so

der Gefahr, durch die Strömung unter das Eis zu geraten und vermochte sich durch seine Geistesgegenwart wieder herauszuarbeiten und auf das Ufer zu gelangen.

Galbe, 1. Februar. Die Zwiebelpreise, die bis jetzt noch nicht die erwartete Höhe erreicht haben, beginnen schon wieder zu fallen, nachdem sie auf 8 Mark angelangt waren. Heute wird von den Großhändlern 6 Mark, höchstens 6,25 Mark für prima ausgeuchte, gleichmäßige Ware geboten.

Dürenberg, 30. Jan. Eine ruchlose Tat ist in der Nacht zum Sonntag gegen den Leuthof hier verübt worden. Ihm sind drei Kühe im Werte von 1500 Mark im Stalle durch Schwefelergiftung vernichtet worden. L., der noch am Sonnabend abend um 9 Uhr den Stall revidiert hatte, hat nichts Verdächtiges bemerkt; als er aber am Sonntag früh den Hof betrat, gewahrte er, daß die Kuhställe offen stand und die Kühe stöhnten. Beim Nachsehen bot sich ihm ein trostloses Bild, indem die drei Kühe in den letzten Stagen am Boden lagen. Stroh usw. war durch Schwefelsäure entzündet worden, durch deren Rauchentwicklung die Tiere zugrunde gehen mußten. Auf Anordnung des Tierarztes wurden die Kühe, noch ehe sie ihr Leben aushauchten, abgetöten, so daß das Fleisch noch genießbar ist.

Halberstadt, 31. Januar. (Steuerermäßigung.) Gestern ist vom Magistrat der Stadtverordnetenversammlung der neue Eizinsenwurf für 1912 zugegangen, und er sieht eine Ermäßigung der Gewerbesteuerzuschläge von 170 Prozent auf 160 Prozent, der Gemeindefinanzsteuerzuschläge von 170 Prozent auf 155 Prozent vor.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 3. Februar mittag 1 Uhr
Beichte: Pfarrer Meyer.

Sonntag, den 4. Februar Sonntagssimä.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfropf Schilp.

Darauf Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Reichhardt aus Rotta.

Spar- und Kredit-Verein Kemberg

E. G. m. u. H.

Die diesjährige General-Versammlung wird am
Donnerstag, den 15. Februar cr., abends 8 Uhr
im **Gasthof zur Preussischen Krone** hier abgehalten, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Vorlagen:

1. Bericht des Verbandsrevisors.
2. Jahresbericht pro 1911.
3. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
4. Genehmigung der Bilanz pro 1911.
5. Entlassung des Vorstandes pro 1911.
6. Verteilung des Reingewinns pro 1911.
7. Wahl von 3 ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrats.
8. Festsetzung des Beamtengehalts und Remuneration für den Aufsichtsrat.

Die Jahresrechnung liegt von heute bis 15. Februar in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Mitglieder aus.
Kemberg, den 2. Februar 1912.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

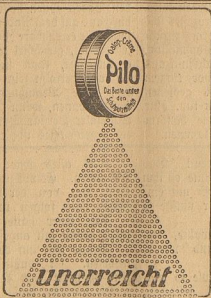
Albert Baranue.

Beabsichtige meinen
Acker u. Wiese
im ganzen oder in kleineren Partzeilen zu verpachten oder zu verkaufen
Otto Becker, Bäckermeister.

Eine frischmilchende
Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei
Ewald Bollmann, Viehhändler

Haben Sie alte Briefkästen?
Alle Briefkasten aus den Jahren
1850—1878 auf Brief und lose kaufe
zu höchsten Preisen. Einlauf ganzer
Sammlungen. Komme eventl. zum
Verkäufer. Offerten an Wilhelm
Plumpe, Eisenburg erbeten.

ff. Ringäpfel
geb. Pfäunen, Breißelbeeren
Senf- und Pfefferkörner
Apfelsinen, Citronen
Cornichons
Paul Schwarze, Inhaber: Otto Niendorf.



Prima Rindfleisch
Prima Lammfleisch
div. Aufschnitt,
Rohen und gekochten Schinken
Mortadella
Knoblauchwurst und
Wiener Würstchen
empfeilt **Nich. Krausemann**



Holzschuhe - Filzpantoffeln
Ohrenschützer
Schlitten, Schlittengeläute
empfeilt **Geinrich Vitz**

Wittenberger Altienber ist das bestmündlichste und geschmackreinste.

Total-Ausverkauf

Zur gänzlichen Räumung

1 Posten Herren-Zug-Stiefel,	jetzt Paar	3,75
1 Posten Herren-Halbschuhe	„ „	3,90
1 Posten Herren-Schaftstiefel	„ „	7,90
1 Posten Herren-Langstiefel	„ „	12,50
1 Posten Damen-Spangenschuhe	„ „	2,45
1 Posten Damenschürstiefel, m. Lackkappe,	jetzt Paar	4,50
1 Posten Damenknopf- und Schnürschuhe	nur Größe 36, 37, jetzt Paar	2,90
1 Posten Kinder-Schnürstiefel	jetzt Paar 23—24, 2,15	0,98
1 Posten Kinder-Filzschuhe	Größe 19—22, 1,35, 17—18	1,00
	durchweg Paar	

Besonders billig
Einen Posten Herren-Schnürstiefel
mit und ohne Lackkappe, durchgehäht
und Goodyear-Welt in braun
jetzt Paar **10,50 9,50**

Günstige Kaufgelegenheit zur Konfirmation

Burger Schuhwarenhaus
Willy Brieger

Markt 12 Wittenberg Markt 12

Die innerpolitische Zukunft.

Die Reichsregierung hat bisher keine Veranlassung genommen, sich gegenüber der neuen Parteienorganisation im Reichstage irgendeine festzulegen. Es ist daher doppelt interessant, daß ein hundertachtzigköpfiger Ausschuss, der hundertachtzig Mitglieder hat, in der zweiten badischen Kammer über die innere Lage gesprochen hat und dabei folgendes aussprach: Die badische Regierung sei immer für die Ersatzsteuer eingetreten und werde auch in Zukunft dafür eintreten. Was ein patriotisches Zusammenarbeiten der Sozialdemokratie mit den anderen Parteien im Reichstage anbelangt, so seien keine Hoffnungen auf das geringste Maß besetzt. Sie über die

Sammlungspolitik

Luftig zu machen, ist die heutige Zeit nicht angeht. Die Sammlungspolitik werde unbedingt kommen, da die Sozialdemokratie wie bisher, so auch künftig, in parlamentarischen Fragen verhalten werde. Im letzten Sommer, als es sich um die Erteilung der Deutschen Reichsmedaille handelte, habe sich die Sozialdemokratie geradezu empörend benommen, und wenn sie in dieser Beziehung nicht einlenke, so werden die Wogen, die gegen die Sozialdemokratie wellen, wieder kommen. Eine solche Haltung könne das deutsche Volk nicht auf die Dauer ertragen. Die bürgerlichen Parteien würden dann zusammenstehen müssen gegen die Sozialdemokratie, um die Interessen des Vaterlandes zu wahren. Die

auswärtige Politik des Reichsanstalters, erklärte der Minister, habe die schwebenden Fragen in glänzender Weise gelöst. Gelöst auf unser scharfes Schwert, sei es gelungen, den Frieden zu erhalten, was auch im Willen der Sozialdemokratie gelegen habe. Aber für eine Nationalpolitik, die doch auch im Interesse der Arbeiterklasse liegt, ließe diese Partei nicht zu. Wenn die Sozialdemokratie den Ministern empfehle, ihren Monarchen vorzuschlagen, eine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie zu treffen, so bedeute das geradezu eine Herabsetzung und

Belebung der Regierung.

Die Reichsverfassungsreform, die ja mit Hilfe aller bürgerlichen Parteien zustande gekommen ist, sei in der sozialdemokratischen Presse als ein Schandwerk bezeichnet worden. Unter solchen Umständen könne der Friede zwischen der Sozialdemokratie und der Regierung nicht hergestellt werden. Gerade im Hinblick auf diese Ausführungen, die sicher nicht ohne Einverständnis der Reichsregierung gemacht worden sind, ist es löblich, einmal die Aufgaben zu überblicken, deren Lösung die Reichsregierung beim neuen Reichstage in erster Linie erwartet. Mit Ausnahme des Staats und der Heeres- und Flottenverträge werden dem Reichstage vorläufig

keine neuen Gesetzgebungsarbeiten

ausgehen. Es wird nun von dem Verlauf der Beratung dieser Vorlagen abhängen, welcher neue Arbeitsstoff dem Parlament überwiehen werden wird. Eine größere Reihe von Vorlagen befindet sich in Vorbereitung, doch ist der Zeitpunkt ihrer Einbringung im Reichstage noch ungewiss. Es sind dies ein Entwurf zur Reform der Fahrkartensteuer, ein Entwurf über die Hälfte der Straßenbahnen für Sachschäden, ein Entwurf betr. die Revision des Spionagegesetzes, ein Entwurf über die gesetzliche Regelung des Hausgewerbes, ein Entwurf über die Neuregelung der Sonntagstrafe im Handelsgewerbe, ein Entwurf über den Gewerbeschutz und die Unfallversicherung bei Arbeiter, die freiwillig zur Rettung von Verletzten und zur Bergung von Gegenständen, im Notfall vorgenommen werden, Ausnahmestrafen, zur Bekämpfung des Nadelhandels und eine Reihe kleinerer Gesetze. Die

mercedist gebildeten Vorlagen

aus dem alten Reichstage werden vorläufig nicht wieder vorgelegt werden. Sie sollen erst

Ein stiller Mensch.

Manom von Paul W. H. I. (Dorf) Unten hat Kurt noch einmal, jetzt aber ruhiger, um jedes Aufsehen zu vermeiden: 'Mio, bitte, mach' dich fertig, wir wollen gleich fahren!' Dann verließ er tante Marie und eilte hinaus, um schnell anspannen zu lassen. Aus dem Saal her drangen die Töne eines schmerzlichen, langamen Walkers. Aber das reizte ihn nicht mehr. Jetzt gab es für ihn nur eines: Fort, schnell fort von hier! Ein gläubiger Ausruf tönte in ihm. Auf, Arger, Scham, Schmerz und Wahn, alles wird durchgehoben und alles beiseite seine Herzen, das er rufen zu werden brauche. Was galt ihm jetzt noch das Leben, das jetzt noch die Zukunft. 'Wichtiglich war ihm alles.' Wie lange Zeit der Fortschritt nach Anspannen brauchte! Hatte er jetzt nur seinen eigenen Fußsteiger hier! Aufgeregt, bereit im Mantel, tief er selbst nach dem Stall und trieb zur Erde an. Geduld, endlich war's so weit. Er brang auf den Schritten und nahm die Leine. Um möglichst unmerklich fort zu kommen, wollte er vom Hof aus zu einem kleinen Umwege durch den Wald fahren. Aber kaum gegen die Abendsonne, bläufte die große Hofboje los, so daß die jungen Tiere hinein wurden, aufstauten und wild losralen. Doch Kurt griff die Zügel fest an. Wodien

einer Umarbeitung unterzogen, teilte (wie das Kurpflegergesetz) gänzlich zurückgestellt werden. Der ständige unruhige Arbeitsplan zeigt, daß die Regierung sehr wohl mit dem neuen Reichstage nach dem System der wechselnden Reichstage arbeiten kann. Es wird eben alles davon abhängen, ob die erste und heftige Stille des Heeres- und Flottengesetzes gänzlich ungeschädigt bleibt. Davon hängt die Gestaltung unserer innerpolitischen Zukunft wesentlich ab. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat an den Kanzler einen Erlaß gerichtet, der zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden soll und in dem der Monarch seinen Dank für die ihm anlässlich seines Geburtstag und des Geburtstag Friedrichs des Großen zuteil gekommenen Glückwünsche ausdrückt. Der Erlaß schließt mit den bemerkenswerten Worten: 'Die herzliche Teilnahme und dankbare Gesinnung, die das Gedächtnis des großen Toten bei jung und alt im Lande ausgelöst hat, bürgt trotz mancher unliebsamen Erscheinungen der Gegenwart dafür, daß Friedrichs Werk immer in prüflicher Weise fortwährend wird und daß, wenn es jemals nötig werden sollte, das von ihm übernommene Erbe an ideellen und materiellen Gütern vor Gefahr zu schützen, die deutschen Stämme sich einmütig um ihre Fürsten haben und über allen Parteien hinweg sich nur von dem einen fehrwürdigen Gedankten leiten lassen werden: Alles für das Vaterland!'

* Kaiser Wilhelm hat das Glückwunschkommunique des Präsidenten der Vereinigten Staaten mit folgendem Telegramm beantwortet: 'Ich schätze die Gefühle, denen Sie im Namen des amerikanischen Volkes Ausdruck gegeben haben, in hohem Maße und erwidere sie und werde stets beitragen, Beziehungen herzlicher Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu pflegen.'

Der ehemalige Reichskanzler Fürst zu Saldern hat in dem Bundesrat die folgenden Erklärungen abgegeben: 'Unklarheit der Wahl hat mir aus national-gemeinnützigen Kreisen zahlreiche Zuschriften und Telegramme zugegangen, in denen sich nicht nur persönliche Anhänglichkeit ausdrückt, sondern auch die Überzeugung, daß ich in meiner politischen Tätigkeit das angestrebt habe, was für eine gelindeste Fortentwicklung des Reiches und somit für die Macht und Ehre des Reiches, für die wahren und dauernden Interessen von Kaiser und Reich förderlich war. Solche Zeugnisse erfüllen mich mit Genugtuung und mit dem Gefühl des Dankes für alle diejenigen, die mir auf dem hohen gemeinsamen Wege zum Vaterlande ein freundliches Andenken bewahren. Diese Kundgebungen einzeln zu beantworten, ist nicht möglich. So bitte ich denn, meinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.'

* Der Gouverneur von Kamerun, Dr. Gleim, hat sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, seinen Abschied zu nehmen. An seiner Stelle ist der Geheimreisesekretär und Vortragende Rat im Reichsministerium von Kamerun ernannt worden.

* Nach halbamtlichen Mitteilungen ist es ausgeschlossen, daß die Strafprozessreform vorläufig wieder eingebracht wird. Anzuständiger Stelle herrscht in Übereinstimmung mit der Auffassung der Geheimreisesekretäre die Ansicht, daß die Erledigung der Strafprozessreform am besten erst nach der Strafprozessreform wieder aufgenommen werden wird. Dem ist die Meinung des Strafprozessreformkommissioners, der die Reform vorläufig nicht eingebracht wird. Anzuständiger Stelle herrscht in Übereinstimmung mit der Auffassung der Geheimreisesekretäre die Ansicht, daß die Erledigung der Strafprozessreform am besten erst nach der Strafprozessreform wieder aufgenommen werden wird. Dem ist die Meinung des Strafprozessreformkommissioners, der die Reform vorläufig nicht eingebracht wird.

* Am preussischen Landtag, der am Dienstag seine Arbeiten begonnen hat, kam es bei der Beratung des Staats zu äußerst erregten Debatten. Fast die ganze Verhandlung des ersten Tages drehte sich um die verlassenen Reichstagswahlen, obwohl doch dieses Thema eigentlich nicht für den Landtag geeignet ist.

Frankreich.

Das deutsch-französische Marokko-Abkommen wird demnächst dem Senat beschickt. Es ist bezeichnend, daß man für seine Beschaffung volle dreißig Stunden angelegt hat, nachdem die Kommission des Senats schon acht Tage verhandelt und dabei ein Ministerium zu Fall gebracht. Clemenceau, der ehemalige Ministerpräsident, der in der Kommission gegen das Abkommen gekämpft hat, wird seine Stellungnahme in eingehender Rede vor dem Senat begründen.

Schweiz.

* Wie verlautet, plant der Schweizer Kriegsminister die Umgestaltung und Vermehrung der Feld- und Stellungsbatterien sowie des Artillerieparkes, wozu er 25 Millionen Franc begehrt. Die Summe dieser Summe soll im März dieses Jahres gleichzeitig mit dem Beschluß, eine größere Anleihe aufzunehmen. Auch in der Schweiz scheint man also den Friedensschmelzen nicht mehr zu trauen.

Portugal.

* Anfolge des in Portugal ausgebrochenen Generalaufstands ist über die Hauptstadt Lissabon der Belagerungszustand verhängt worden. Kein Einwohner darf nach acht Uhr abends mehr ins Haus verlassen. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, da sie gerade jetzt einen neuen Versuch der Monarchisten, sich der Gewalt zu bemächtigen, fürchtet.

Äfien.

* Unaufhaltsam ertt Persien seinem Schicksal entgegen. Die Bewegung nordwärtswärts des russischen Heeres hat nach und nach die Bevölkerung des ganzen Landes aus dem Süden in lebhafteste Unruhe versetzt. Das nimmt nun England zu dem lange erwiderten Risiko, auch seinerseits verlässige Städte zu besetzen. Es sollen 200 Mann indischer Truppen in den Süden Persiens gehen; natürlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Die internationale Verständigung.

Neben der deutsch-französischen, französisch-deutschen und ihren entsprechenden deutsch-französischen Freundschafts-Gesellschaften ist ein Verband für internationale Verständigung ins Leben gerufen worden. In dem Anruf des neuen Verbandes heißt es: 'Die Ereignisse der letzten Monate haben mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, wie unbedeutend der gegnerische Zustand der menschlichen Lebensart ist, wenn sie dringend notwendig, daß alle Völker einander zum Wohlwollen, um einer Wiederholung solcher Vorfälle, wie sie anlässlich der Marokkoverhandlungen vorgekommen sind, nach Möglichkeit vorzubeugen. Gemäß kann es nötig werden, daß unser Vaterland zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit und seiner Ehre zum Schwerte greift; ob aber ein solcher Fall vorliege, sollte von den Einwohnern stets unter Zurücksetzung leidenschaftlicher Kriegesbegehrten und nur mit der dementsprechenden Entschlossenheit angesehener Überlegung erwogen werden. Es ist hohe Zeit, daß alle vernünftigen Denker den Zusammenbruch einer internationalen Politik, die nicht durch solche Zwischenfälle getrübt werden kann, mit dem Wollen einverstanden sein. Der Verband steht demnach im Namen des Schwertes, er verfolgt nur erreichbare Ziele. Er ist politisch neutral, jedermann, gleichviel welcher politischen Richtung er angehört, kann sich ihm anschließen. Der Verband verfolgt sein Ziel in der Erkenntnis, daß seine Bemühungen nur dann fruchtbringend sein können, wenn das Streben nach internationaler Verständigung zwischen den Völkern ein allgemeines ist; er tritt daher auch keines-

wegs für eine Verständigung um jeden Preis ein, da zeitweise einzelnen Regierungen gegenüber Zurückhaltung geboten sein kann. Dieser Natur macht bereits die Eingeständnisse, die durch sein Programm und sein heftiges Ziel geboten sind. Der Verband tritt keineswegs für eine Verständigung um jeden Preis ein. Wird aber eine solche nicht zur Grundlage aller Maßnahmen gemacht, so wird das Gebot der Verständigung nicht zu Stande kommen. Der Völkern nicht verschwinden. Nimm aber eine Nation die Verständigung um jeden Preis zum Ziel, so gibt sie sich selber auf. Man wird daher dem neuen Verbande aufrichtig Glück zur Förderung seiner Bestrebungen wünschen, ohne vorläufig etwas anderes als die feste Hoffnung zu legen, daß dem 'Verbande für internationale Verständigung' mehr Erfolge beschieden sein möchten, als allen andern bisher gegründeten Vereinen mit dem gleichen Ziel.

Ein „fliegendes Fahrrad“.

HP Die französische Heeresverwaltung hat die französischen Fabriken angezogen, mit dem Bau eines fliegenden Fahrrades einen Versuch zu machen. Es soll damit ein billiges Flugzeug geschaffen werden, das auf einen Motor beschränkt sein kann und nur Hilfe der Schwärze durch den Motor in Bewegung gesetzt wird. Welche Zwecke die französische Heeresverwaltung mit einem derartigen Flugzeuge verfolgt, ist nicht ganz klar. Der Erfolg scheint auch noch in weiter Ferne zu liegen, denn es wird im Anschluß daran interessieren, daß bereits ein Deutscher ein derartiges fliegendes Fahrrad vor anderthalb Jahren erbaute, auf das die von großen Erfolgen bisher berichtet werden konnte. Der deutsche Erfinder Robert Schille aus Elmgen hat den Versuch, mit Hilfe eines Fahrrades die Luft zu steigen, in sehr eigenartiger Weise zur Durchführung gebracht und bereits vor Monaten mehrfach glänzende Versuche veranstaltet. Hier handelt es sich also bereits um eine vollendete Tatsache, während die französischen Fabriken erst daran gehen, ein derartiges Flugzeug zu erbauen. Falls dieses fliegende Fahrrad erfolgreich werden würde, dann dürfte dieses Flugzeug vielleicht ausserhalb des Reiches, das geeignete Flugzeuge der großen Welt zu werden und gegenüber den bisher erbauten Luftfahrzeugen dieselbe Stellung einzunehmen, die das Fahrrad gegenüber den Automobilen hat. Die Bauart dieses eigenartigen Flugapparates ist folgende: Die Steuerung ist höchst einfach und geschieht zum Teil mit der Hand durch ein Steuerrohr, zum Teil kann sie mit den Füßen bewerkstelligt werden. Das Höhensteuer ist an dem hinteren Ende des Apparates angebracht und die Seitensteuer werden durch die Tragflächen bewirkt. Die Bewegung dieses aus sehr leichtem Holze hergestellten Apparates durch ein Fahrradmechanismus ist sehr leicht und ermüdet den Piloten durchaus nicht, jedenfalls nicht mehr, als eine Fahrt auf einem Fahrrad zu einer Erbe ist. Ein fliegendes Fahrrad kann sehr wohl imlande sein, sich mehrere Stunden auf diesem Apparat in den Lüften zu halten. Der Preis dieses Flugapparates ist, da der teure Motor billig wegläßt, sehr gering und beläuft sich nur auf etwa hundert Mark. Es wird also jedem ebensogünstig sein, einen Flugapparat wie ein Fahrrad zu kaufen. Bei einem der letzten Flugversuche verunglückte der Pilot, ohne daß der Apparat großen Schaden nahm. Schille hat auch bereits ein lenkbares Motorluftschiff zum Patent angemeldet.

Von Nah und fern.

Ein allgemeiner Streik der deutschen Landwirtschaftsgärtner bereitet sich in aller Eile vor. Die Geffissen in der Landwirtschaftsgärtner liegen über zu geringe Entlohnung ihrer ausgedehnten Arbeitszeit und verlangen auch bessere Wohnungsverhältnisse. An mehreren Orten sind bereits mit den Gärtnerbestreitern Verhandlungen angeknüpft worden, die jedoch fast durchweg abgelehnt wurden, weil die Forderungen unerfüllbar sind. Es sieht also wiederum ein neuer Gewerkschaftstag bevor.

die Welter nur ein bißchen rennen! Das schadet keinem etwas. Und jetzt konnte es ihm ja gar nicht wild genug gehen. Aber mit einmal fiel ihm das Ländchen ein. Er mußte ja umkehren, sie abzuholen. Und eben, als er umwenden wollte, trat vom Waldweg jemand heraus, und wieder lächelte ein großer Bär los. Diesmal aber erkannte die Gänse lo sehr, daß sie wie von einer Karantel gefressen, angedrückt davonjogten, immer querfeldein, in dem Wald hinaus, über Wiesen und Felder, in rauchender, gelblicher Karriere, immer wild und blind drauflos. Noch immer zwar hielt Kurt die Zügel stramm, aber dennoch hatte er keine volle Gewalt mehr über die Tiere. Er verfluchte er ein letztes, mit aller Kraft die Reine zurück, um die Wälder herumzubringen, aber es einmal ist der Riemen. Nun war es aus. Die Tiere, sich ihrer Freiheit bewußt, führten nun erst recht weiter, wo geht. Und direkt auf den See feuerten sie los. Das merkte Kurt erst jetzt. Er wollte aus dem Schlitzen springen, aber die Welle hinderte ihn.

Und schon im nächsten Moment gab es einen furchterlichen Knall. Das letzte Gefährt prallte gegen einen halb verfallenen Stamm, der am Ufer lag, kippte erst hoch und schlug dann um, die Deichsel brach, die Pferde flüchteten am Ufer weiter, Kurt aber flog in hohem Bogen aus dem Schlitzen, fiel auf die dünne Eisbede, brach durch und sank sofort unter.

Das alles war das Geschehnis weniger Sekunden. Es vollzog sich alles in so rasender Eile, daß von der Oberförsterei niemand so schnell hätte folgen und Hilfe bringen können.

Nur einer hatte es gesehen, hatte alles, alles genau mit angesehen. Bruno war auf dem Wege zur Oberförsterei gewesen. Er mußte von der Schlitzenpartie. Und es hatte ihm keine Mühe gekostet. Er mußte hinterher mußte sich überlegen, wie das Riesepaar sich gebärde. Mit eigenen Augen wollte er es sehen. Dann erst würde er die Ruhe wiederfinden, eher nicht. So war er also gegangen.

Und gerade, als er aus dem Waldweg trat, war der Schlitzen an ihm vorbeigefahren. Sofort erkannte er das Gefährt und den Inhalt.

Erst als er hielt es für eine tolle Luftfahrt, wie so ein Junter Leichsinn ja manchmal groß tun will.

Erst als der Schlitzen umwarf und der Anfall in den See flog, da begriff er alles. Einen Augenblick lang stand er wie gebannt still.

Und er dachte: Das ist die Hand Gottes! Ein Bild, endlich greift das Schicksal ein, dich zu rächen. Jetzt wird der Bär untergehen, jetzt muß er ertrinken, jetzt ist er unrettbar verloren! Und nun ist sie wieder frei, nun darf ich meine Hoffnung noch einmal aufstellen lassen. Nun werde ich zu ihr gehen und ihr alles, alles erzählen, und jetzt werde ich sie an mich reißen und sie in wilder, heißer Wonne küssen, bis auch sie mich nun lieben wird.

Frei! frei! frei! Wie ein Anfall vom Himmel hing es in seiner Seele, klang es in seinen Ohren, braust es in seinem Blut. Und er, der Gefährte, der ihm immer im Wege gestanden, der ihm immer und immer wieder verdrängt, verdunkelt, verberstet hatte, nun ist er fort, verloren, für emig fort!

Vor seinen Augen schivirt und flimmert es. In seinem Dorn tobt und rast es. Er muß sich an einen Baum halten, um nicht umzufallen.

Noch begreift, noch löst er es ja nicht. Es ist ja wie ein Wunder vom Himmel.

Und in dieser Minute, in dieser einen schnellen Minute zieht sein ganzes schwäres, beflimmertes, bedrückt Leben an ihm vorbei — das Leben, das ihm immer und immer nur in den Schlitzen gestellt und dem andern allein alle Sonne gesendet hatte, — in dieser einen Minute erlebte er alles noch einmal.

Aber nun ist das vorbei! Bon nun an wird über ihm die Sonne leuchten. Und der andre, der Verfaßte, wird nun im Schlitzen der Nacht bleiben!

Wie ein wilder, flüchtender Jubel ringt es sich hoch in seiner Brust.

Da auf einmal schwebt ein Ruf durch die Luft, man! wo bewirbt, von fern her: 'Gib! Gib! Gib!'

Plötzlich geht es wie ein Auk durch Brunos Körper. Was denn! Was war das? Was war denn nur geschehen! Er begriff es nicht gleich. Sein Sinn ist noch nie benommen. Ganz wußt ist kein Kopf.

Wie alljährlich findet unser

Räumungs-Verkauf

zurückgesetzter und im Preise
 bedeutend ermäßigter

Tisch-, Bett- und Leibwäsche

von Donnerstag, den 1. Februar bis Sonnabend, den 10. Februar statt

Damen-Leibwäsche

Serie I jedes Stück 1,55 M. — Serie II jedes Stück 1,90 M.
 Serie III jedes Stück 2,45 M. — Diese Serien zeichnen
 sich durch ganz besond. Preiswürdigkeit aus u. enthalten:
Damen-Taghemden, Beinkleider und Jacken
 zu gleichen Preisen für jedes Stück.

Große Posten eleganter Nachthemden, Taghemden
Beinkleider, Frisiermäntel auf separat.
 Tischen ausgelagt, hervorragender Gelegenheitskauf.

Weisse Unterröcke von 2,90—19,00 M.
 mit feinen Stickereien mit und ohne Einsätzen.

1 preiswerte Serie Konfirmanden-Röcke
 2,90 — 3,90 — 5,50 — 6,75

Gelegenheitsposten hervorragend in Stoffen und Besägen
Prinzessröcke für Konfirmanden in großer Auswahl

1 Posten mod. Damen-Hemdchen m. Stickereiansatz M. 3,90

1 Posten farbige Unterröcke 2,90, 3,90, 4,90 M.

Kinder-Wäsche

Weisse Mädchenhosen. Fassung: offen oder ge-
 schlossen, aus Barchent oder Hemdentuch.
 Länge 35—50 cm Länge 55—70 cm
 Serie I Stück 85 Pf. Serie I Stück 1,10 M.
 Serie II Stück 1,25 M. Serie II Stück 1,50 M.

Weisse Mädchenhemden. Fassung: Achsel- u. Vorder-
 schluß aus pr. Madapolam.
 Länge 45—90 cm Länge 65—90 cm
 Serie I Stück 68 Pf. Serie I Stück 90 Pf.
 Serie II Stück 85 Pf. Länge 65—100 cm
 Serie II Stück 1,25 M.

Knabenhemden. Länge 45—60 cm Stück 95 Pf.
 Länge 65—80 cm Stück 1,45 M.
 Aus prima Stahltuch solide genäht.

Mädchen-Nachthemden 1,90 und 2,35 M.
 mit Stickerei und Bördchenbesatz

Weisse Nachtröckchen 1,35 und 1,75 M.
 mit Stickerei und Bördchenbesatz

Weisse Unterröckchen
 ohne Leibchen, mit Leibchen, a. Hemdentuch oder Barchent
 Länge 35—50 cm Stück 1,10 M. Länge 55—80 cm
 Stück 1,35 M. Länge 65—80 cm Stück 1,40 M.

Herren-Hemden
 1 Posten Herren-Taghemden aus Leinen und Elsässer Stuhl-
 tuch 2,20 und 2,50

Herren-Nacht-Hemden
 mit farbigem Bördchenbesatz 3,30 und 3,60 M.
Oberhemden

Halsw. 37—44, weiß u. farbig m. Ersatzmanschetten Stck. 3,50

Leinene Kragen, Stück 48 Pfennig
 Weiße 37—44 — moderne Facon — grobe Auswahl
Leinene Manschetten 3 Paar 1,25 M., **Selbstbinder**
 95 u. 125 Pf., **Schleifen und Regattes** Stück 35 Pf.

Taschentücher
 einzelne **Madeira-Tücher** Stück 68 Pf., **weiß Batist**
 Stück 20 Pf., **rein Leinen** ¼ Dtz. 1,90, 2,25, 2,75 M.

Schürzen
Kinderschürzen pr. Gingham und bedruckten Satin
 Längen 45, 50, 55, 60, jedes Stück 95 Pf.
 Längen 65, 70, 75, 80 etc. jedes Stück 1,25 M.

Damen-Hausschürzen
 ohne Latz 95 Pf. — Busen- und Prinzessform 1,40 M.
 ganz besonders preiswertes Angebot — Sehr grosse Auswahl

Als ganz besondere Gelegenheitskäufe empfehlen:

Tischzeuge
 einzelne **Tischtücher** für 6, 8, 12 Personen
 einzelne **Gedecke** mit 6 und 12 Servietten
 nur **prima reinleinene Qualitäten**
 bis zu **25 Prozent im Preise ermäßigt**

Bettbezüge und Bettflaken
 weiße **Damastbezüge** mit je 2 Kissen 5,90, 6,75
leinene Bettflaken — Stück 2,90
 einzelne ¼ Dtz. **Handtücher** und **Wischtücher**
 unter Preis

Weiße abgepaßte **Stickereioben**
 leicht angeschmutzt
 mit **15 Prozent Preisermäßigung**
Ein Posten Damenstrümpfe
 Paar 48 Pfennig

Reite aller Arten in leinen- und Baumwollstoffen — **Inlett- und Bezugreite** — **Gardinenreite**
5 Meter-Coupon pr. Elsässer Hemdentuch mittel- und starkfädig **2,45** **10 Meter-Coupon** pr. Elsässer Hemdentuch mittel- und starkfädig **4,75**

Vorteilhafte Bezugsquelle
 für

Wieder-Verkäufer

Strickgarne
 (Schmidt, Kummerle etc.)
 Konfektionierte Wollwaren
 Hosenträger
 Kurz-Waren

Muster mit Preisen zur Verfügung

Paul Leonhardt Nachf.
 Wittenberg (Bez. Halle)
 Fernsprecher 204

Bockbierfestmützen

empfehlen Buchdruckerei von Richard Arnold

Ueber 5000 Niederlagen



Poetzsch-Kaffee
 bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch,
 Kgl. Hoflieb., Gross-Kaffee-
 rösterei Leipzig — Nieder-
 lassungen: Richard Poetzsch
 G.m.b.H., Hamburg u. Berlin

in ¼-, ½-, ¾-, 1 Pf. Original-
 Paketen stets frisch erhalt-
 lich bei:
 Wjth. Becker, Kolonialw.,
 Kemberg,
 Hermann Lindemann, Kol.,
 Karl Schilohauer, Kolw.,
 Carl Steinecke, Kolonialw.
 und Gottl. Krenitz, Kolw.,
 in Burgwitz.

Millionen
 gebraucht gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
 schleimung, Krampf- und
 Keuchhusten

**Kaiser-Brust-
 Caramellen**
 mit den 3 Tannen-
 6050
 not. befl. Zeugnisse
 von Ärzten und
 Privatien verbürgen
 den sicheren Erfolg.
 Man darf befürchtliche und
 wachschmerzende Wundons
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
 Zu haben bei:
C. G. Pfeil in Kemberg

Frische Zitronen
 Spritzweibeln
 empfiehlt W. Becker



Alle elektrischen Lehrmittel
 für Schule, Haus u. prakt. Gebrauch
 Bedarfsartikel für Schwachstrom
 elektr. Taschenlampe,
 Zünder
 für alle Zwecke
 Kat. 10g 2500 Abbild. frei
B. R. Müller
 Weimar 143

Elemente, Leitungsdraht
 Druckkontakte — Anschalter
 Lötwerkzeuge
 empfiehlt in bester Ware unter Garantie
Friedrich Heym

Filzschuhe
 Filzpantoffeln - Holzschuhe
 Holzpantoffeln
 empfiehlt **J. G. Glaubig**

Apfelsinen
 Nüßgäpfel — Pfäunen
 Aprisofeln
 empfiehlt **W. Dahms**

Hotel zur Post
 Sonntag, den 4. Februar
Fastnachten
 Empfehle hierzu **Schultheiß, Thiere dunkel und Vot**
 sowie die **Speisen, Torten und Kuchen**
 Es ladet ergebenst ein **Guido Pösch**

Gaditz
 Sonntag u. Montag, d. 4. u. 5. Februar
Fastnachten
 und **Tanz**
 wozu freundl. einl. **Karl Almer**

Gaditz
 Sonntag u. Montag, den 4. u. 5. d. W.
Fastnachten
 wozu freundl. einl. **H. Mitschke**

Rotta
 Sonntag, den 4. Februar
Fastnachten und Tanz
 Es ladet freundl. ein **Zemer**

5 Musikschüler
 stellt sofort oder zu Oftern unter
 günstigen Bedingungen ein —
Fritz Pinkert, Musikdirektor
 Kemberg

Ein Mädchen
 welches Oftern die Schule verläßt,
 wird zur **Anforderung** für den
 ganzen Tag bei voller Beschäftigung
 gesucht. Zu erfragen in der Exped.
 des Blattes.

Erste Stage
 zum 1. April oder später zu vermieten
 Markt 8 **Dr. Kautzsch**

Schützenhaus.
 Sonntag, den 4. Februar
Anfich von Schultheiß-Bod
 und **Bockwurst**
 Es ladet freundl. ein **C. Frühnel**

Simons Garten
 Mittwoch, den 7. Februar ladet zu
Fastnachten
 freundlichst ein **Albert Simon**

Ateritz
 Sonntag, 4. Februar ladet zum
Pfandfenchmaus und Tanz
 freundlichst ein **Gersbeck**